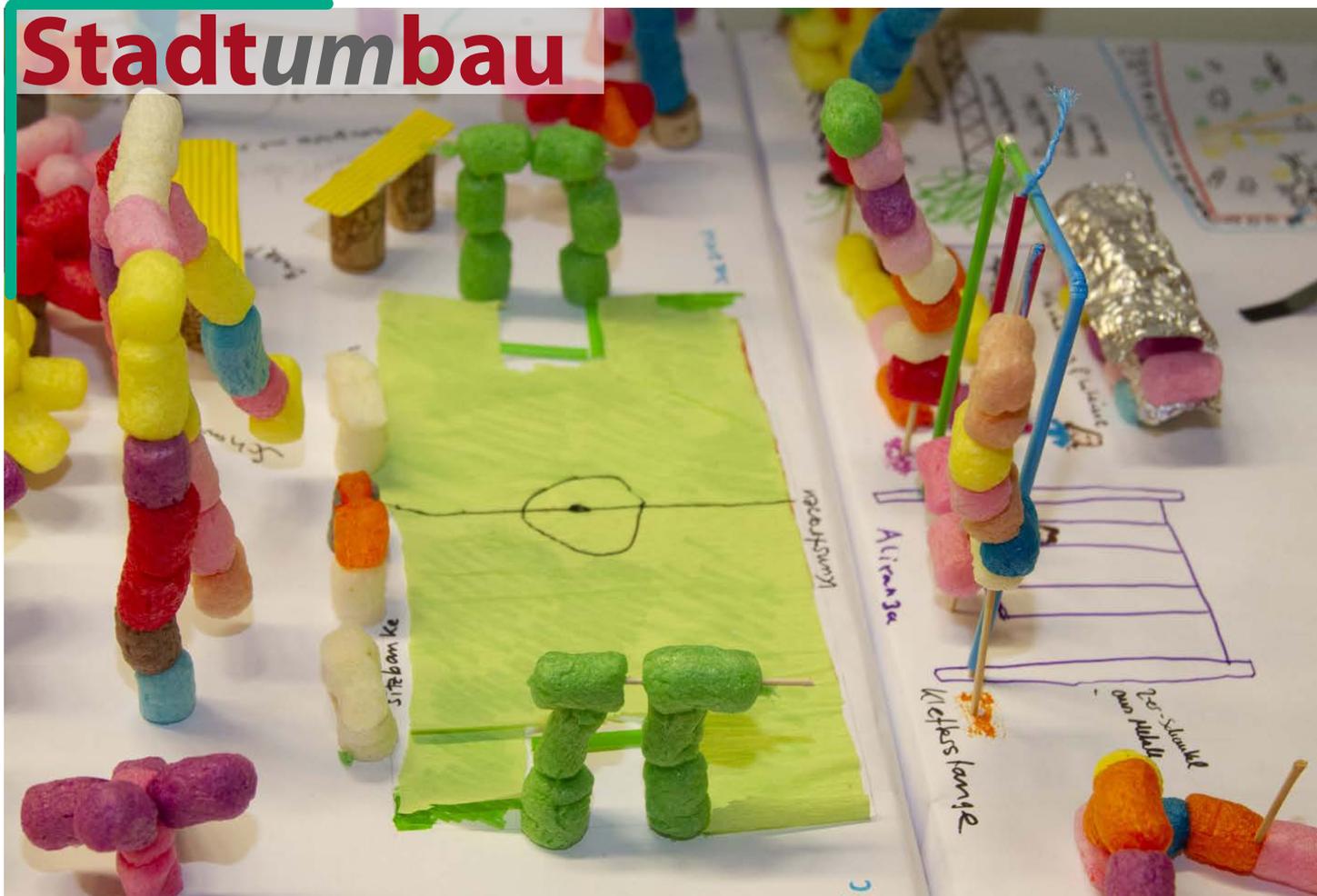


CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für den Stadtumbau im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 2
WINTER 2018/2019

Stadtumbau



Modell des Grünzugs Halemweg: Kinder und Jugendliche planen ihren Kiez (Mehr auf den Seiten 6 und 15)

Seiten 2-5: Neue Schulen und Kitas

Nowe szkoły i przedszkole
новые детские сады для
жизлого района



Seite 10: Ein Hund namens ...

a kutyát hívják ...
câinele este chemat



Seite 14: Mach 'was aus Deiner Freizeit!

boş zamanını kullan
vis ton temps libre



Mehr Kinder in unserem Kiez

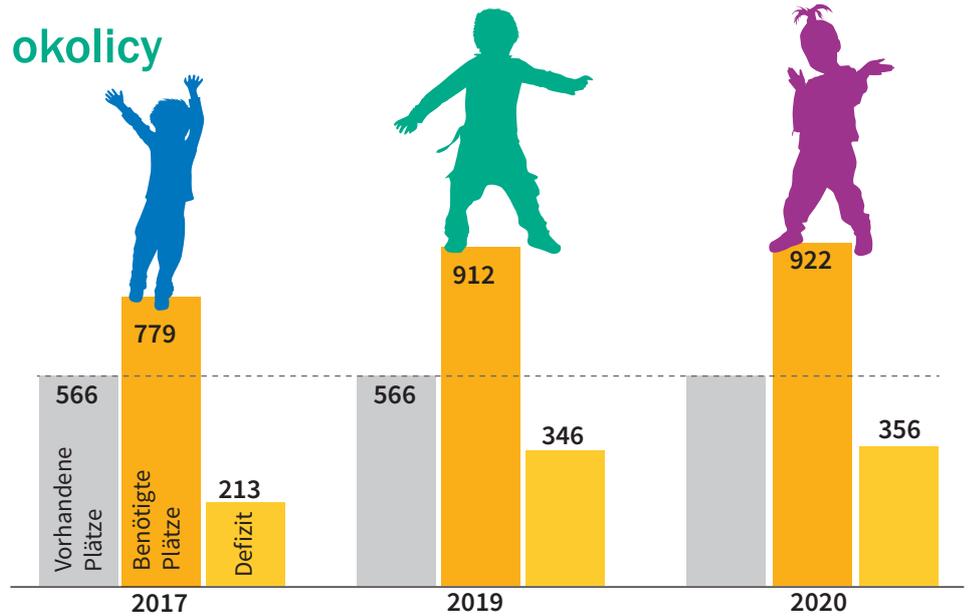
więcej dzieci w naszej okolicy

Wahrscheinlich ist es Ihnen schon aufgefallen: Die Zahl der Kinder wächst offenbar auch bei uns im Kiez. Lotte fragte im Bezirksamt nach und erfuhr, wie die Situation bei Kitaplätzen ist. Am 30. Juni 2018 wohnten in Charlottenburg-Nord:

1.172 Kinder unter 6 Jahren

Am 30. Juni 2015, vor 3 Jahren, waren es noch 1.043 Kinder. Das bedeutet also einen Anstieg um 12 Prozent! Leider reichten schon damals die Kitaplätze nicht.

(Quelle: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf / Statistisches Landesamt)



Prognose: Erwartetes Defizit an Plätzen in Kindertagesstätten (Kitas) – bis 2020

Abriss – Neubau – Umbau – Erweiterung

Zeitplan: Geplante Investitionen für Kitas und Schulen



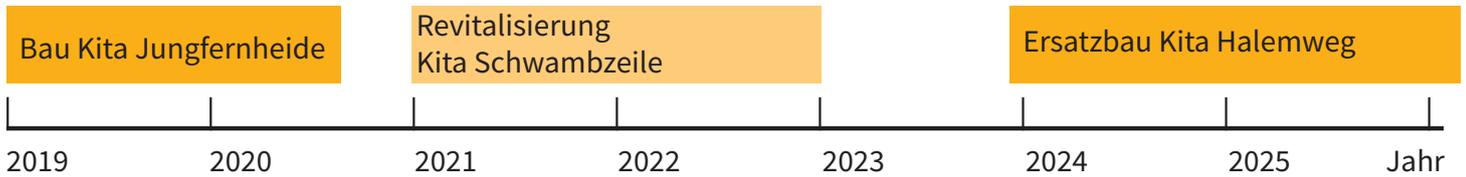
James-v.-Moltke-Schule, Neubau Mehrzweckgebäude (Hort, Klassenräume)

Erwin-v.-Witzleben-Schule: 12 Mio. Euro Neubau von Mensa, Ergänzungsbau MEB, Turnhalle

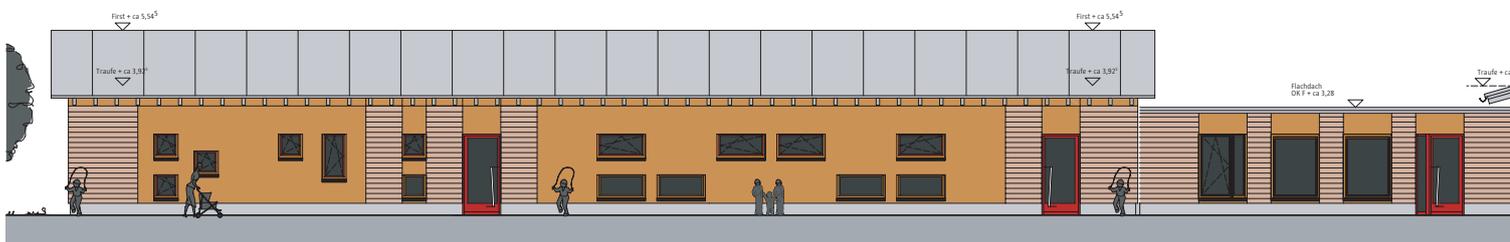
MEB = Mobiler Ergänzungsbau

Poelchau-Schule Abriss **Neubau Oberstufenzentrum „Anna Freud“ 55 Mio. Euro** altes OSZ Abriss Neue Bebauung des alten OSZ (Wohnungen, Einrichtungen...)

Ausbau Kita Toeplerstr.



Nordansicht der neuen „Kita Jungfernheide“, Entwurf: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf





„Kita-Ausbau hat höchste Priorität!“

Lotte im Gespräch mit Stadträtin Heike Schmitt-Schmelz

Heike Schmitt-Schmelz ist seit 2 Jahren Bezirksstadträtin für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur in Charlottenburg-Wilmersdorf. Lotte besuchte sie in ihrem Büro in der Otto-Suhr-Allee.

Lotte: Frau Stadträtin, was machen die Bagger im Volkspark Jungfernheide? Dort spielten doch früher unsere Kinder.

Auf dem ehemaligen Gelände zur Kinder-Erholung werden in zwei Jahren wieder Kinder spielen, denn wir bauen an gleicher Stelle einen Wald-Kindergarten. Derzeit ziehen Bagger Gräben für Leitungen, und im Frühjahr beginnt der Hochbau. Im Sommer 2020 soll alles fertig sein.



Schacht-Arbeiten im Volkspark Jungfernheide für die neue Kita

Ist eine Kita im Wald nicht zu gefährlich?

Ich war selbst Erzieherin und weiß, wie gut sich die Kleinen entwickeln, wenn sie in der Natur spielen. Für das sichere Abholen der Kinder werden wir eine Lösung finden: eine gute Beleuchtung des Weges und den Bau einer Lieferzufahrt – finanziert über das Programm Stadtumbau. Wir müssen die Eltern überzeugen, den täglichen Fußweg zu genießen und dafür das Auto stehen zu lassen.



Werden die 120 Kitaplätze überhaupt für Charlottenburg-Nord reichen?

Nein, es fehlen schon über 300 Plätze. Deshalb ist der Ausbau von Kindergärten so dringend. Ein Glück, dass die evangelische Gemeinde ihre „Kita Regenbogen“ an der Toeplerstraße erweitern wird. Ein anderes Vorhaben ist der Rückbau des Hortes der James-von-Moltke-Grundschule wieder zu einer Kita.

Soll etwa der Hort aufgelöst werden?

Auf gar keinen Fall! Wir werden bis 2023 auf dem Gelände der Schule ein neues Gebäude bauen. Dort soll Platz für 12 multifunktionale Klassenräume sein, für die Mensa, den Hort und für Elterntreffs – natürlich alles barrierefrei.

Brauchen wir nicht noch mehr Schulplätze?

Sie haben recht. In der Erwin-von-Witzleben-Schule entsteht derzeit eine neue Mensa. Ab 2019 wird auf dem Schulgelände ein Erweiterungsbau errichtet und später eine neue Sporthalle. Insgesamt

samt verbaut der Bezirk dort 8,6 Millionen Euro. Auch hier wollen wir 2023 fertig sein.

Das sind ja noch 5 Jahre!

Stimmt. Doch bedenken wir, dass in die Grundschulen 40 Jahre lang wenig investiert wurde. Da sind 5 Jahre Bauzeit wirklich ein Fortschritt! Berlin musste lange sparen. Nun ist das Geld da, aber es fehlen Bauleute.

Was macht Ihnen Sorgen?

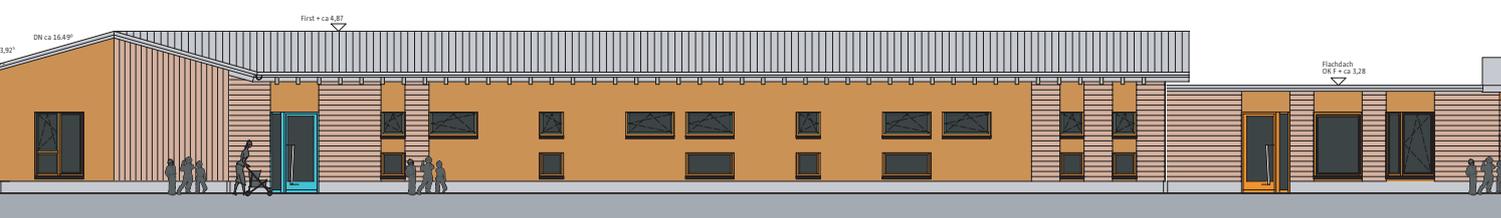
Als Mutter bekümmert mich, dass Kinder und Jugendliche

zu oft Gewalt erfahren – von Erwachsenen, aber auch untereinander. Manche Eltern wissen nicht, wie sie bei Stress ruhig bleiben können. Und bei den Jugendlichen passiert manches aus Langeweile. Da sind Orte wie das Familienzentrum und die Jugendclubs sehr, sehr wichtig.

Angenommen, Sie hätten 3 Wünsche frei

Weil unser Bezirk wächst, wünsche ich mir eine gute Infrastruktur für die Menschen: ausreichend Kitas und Schulen mit gut ausgebildetem Personal. Mein zweiter Wunsch ist, Vorhandenes wieder zu beleben: auf den Bühnen im Jungfernheidepark sollen alle Menschen Musik und Kultur genießen können. Und als drittes ist mir Bildung wichtig: für alle, zu jeder Zeit! Ich wünsche mir eine moderne große Bibliothek, in der man Bücher ausleiht, alle möglichen Dinge ausprobieren kann und sich gerne aufhält. In Charlottenburg-Nord könnte die Bibliothek zu einem „Haus des Lernens“ werden. Ein Ort, an dem Bildung Spaß macht und Menschen jeden Alters sich treffen.

Interview und Fotos: Bianka Gericke





Schuldirektor Uwe Dornbusch

Leiter der Erwin-von-Witzleben-Schule

Spüren Sie in der Schule den Zuzug von Familien?

Uwe Dornbusch: Aber natürlich. Vor 10 Jahren, als ich hier begann, waren es noch 300 Kinder. Im nächsten Schuljahr sind es wahrscheinlich 500. Ich vermute, dass dieser Trend noch 4–6 Jahre anhält.

Haben die neuen Schulklassen überhaupt genug Platz zum Lernen?

Zusammenrücken müssen wir trotz des Anbaus von 2010 vor allem beim Mittagessen. Deshalb hoffen wir, dass unsere

Und wir können einige Erfolge bei Wettkämpfen vorweisen. Meine Herzensangelegenheit ist die gesunde Ernährung. Unsere Schulküche kocht täglich ein gesundes Essen, und wir behandeln das Thema im Unterricht. An der Schule gibt es auch eine „AG Ernährungslehre“ mit einem Kochkurs.

Sie sind gut vernetzt im Kiez?

Das müssen wir auch, denn wir wollen den Kindern einen guten Übergang von der Kita zu uns und später auf die Ober-



Schulleiter Uwe Dornbusch

schule ermöglichen. Wir gehen viel raus: in die Bibliothek, die Jungfernheide oder in Kultureinrichtungen des Bezirks.

Bei Ihnen „arbeiten“ Kinder?

Könnte man vermuten, aber die Kinder gestalten ihren Schulgarten mit großer Freude, und mir geht das Herz auf, wenn ich sehe, wie sie sich dabei anstrengen – freiwillig! Zum Glück erhalten wir Unterstützung vom Projekt „Grün macht Schule“. Ich freue mich schon, wenn wir im nächsten Jahr unsere ersten selbst geernteten Früchte verspeisen.

Interview: Bianka Gericke



Der neue Schulgarten ist der ganze Stolz von Schulleiter Uwe Dornbusch.

Mensa bald fertig ist. Wenn dann in 2–3 Jahren der Mobile Ergänzungsbau (MEB) eröffnet wird, reicht der Platz. Bis dahin müssen wir improvisieren. Es ist nicht leicht, bei Bauarbeiten zu unterrichten.

Und personell, gibt es da Engpässe?

Zum Glück nicht. Wir sind ein gutes Kollegium und haben sogar einige junge Männer an der Schule. Diese Mischung sorgt für eine gute Stimmung.

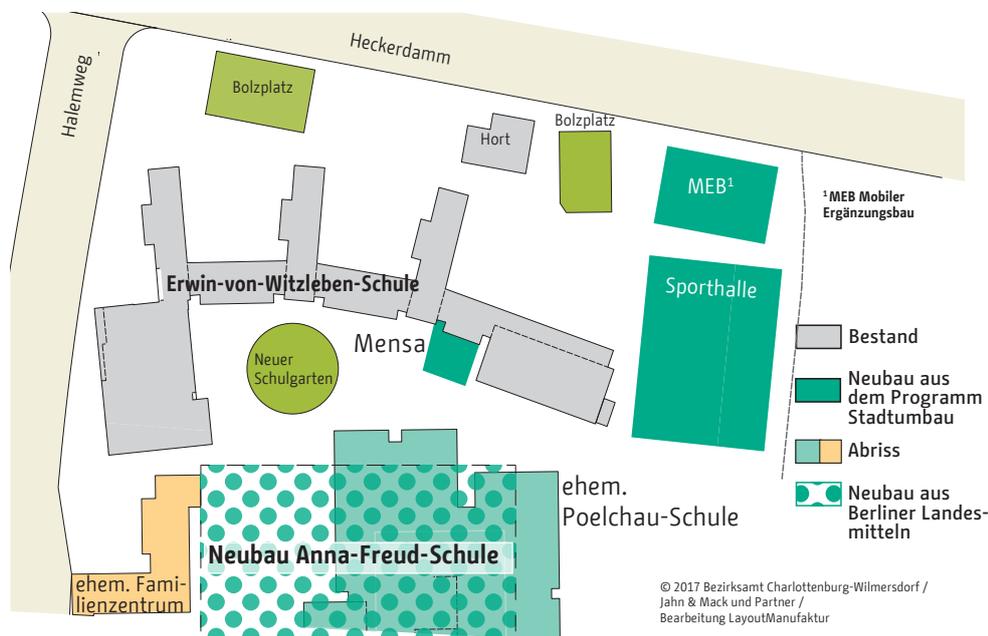
In Ihrer Schule sprechen über 60 % der Kinder eine andere Muttersprache.

Und das ist gut so! Ich bin richtig glücklich, dass unsere Schule so bunt ist. So lernen die Kinder im Alltag, Toleranz voneinander zu entwickeln.

Welche Schwerpunkte haben Sie?

Wir sind eine sportbetonte Schule – jedes Kind macht bei uns irgendwie Sport.

Die geplanten Um- und Neubauten der nächsten Jahre



Wenn Staatssekretär Mark Rackles (Foto) persönlich zu einer Bürgerveranstaltung erscheint, muss es einen wich-



tigen Anlass geben – schließlich ist er für den Neubau großer Schulen in ganz Berlin zuständig.

Am 25. September informierte er im Stadtteilzentrum über den nun endlich startenden Abriss der alten, Asbest belasteten Poelchau-Schule. Der wurde mehrere Jahre verschoben, weil hier Geflüchtete untergebracht waren. Das Ge-



Entwurf des Architektenbüros Numrich Albrecht Klumpp für die Anna-Freud-Schule

samtvolumen beziffert er auf die außer-gewöhnlich hohe Summe von 55,5 Mio. Euro. Darin eingeschlossen ist auch der Abriss der Anna-Freud-Schule im 2. Bauabschnitt. Derzeit wird über die finale Gestaltung der Fassaden mit den Architekten noch beraten.

Bereits im Januar beginnt der Abriss, der etwa ein Jahr dauern wird und mit gro-

ßer Wahrscheinlichkeit für die Nachbarn eine Belastung (Staub, Lärm, Bau-stellenverkehr) darstellt.

Deshalb sind Anwohnerinnen und Anwohner herzlich eingeladen zu einem Info-Abend am 28. Januar ab 18 Uhr im Stadtteilzentrum Halemweg. Ihre Zeitung „Charlie“ hält Sie natürlich in den nächsten Jahren auf dem Laufenden.



Lexikon Stadtumbau: Sozialräumliche Planung

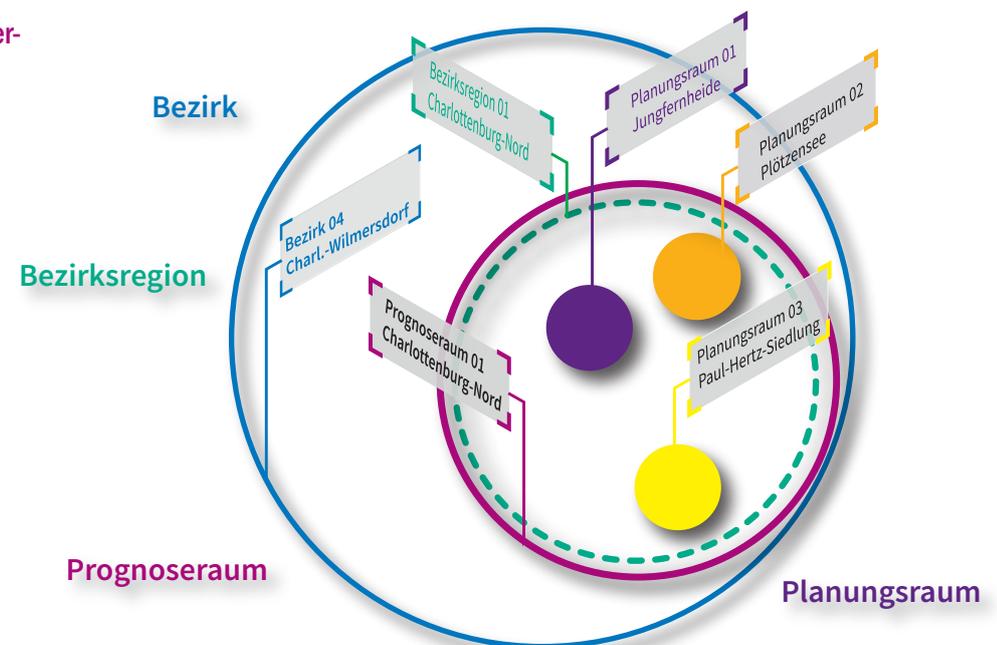
Lexikon für alle, die mehr über das Förderprogramm wissen und mitreden wollen. Zum Ausschneiden und Sammeln...

Woher weiß der Bezirk, wie viele Einrichtungen (Gesundheit, Bildung, Jugend) er unterhalten muss? Und wie schafft man es, dass sie bedarfsgerecht verteilt sind?

Lebensweltlich orientierte Räume (LOR)
2006 beschloss Berlin, statistische Daten und Planungen nach dem Umfeld zu erfassen, in dem die Berlinerinnen und Berliner leben. Die sog. LOR sind wichtig, um gleiche Lebensverhältnisse in jedem Kiez zu schaffen, denn für jeden gibt es eine festgelegte Anzahl von Schulen, Kitas, Sportflächen uvm.

Planungsräume 01-03

Die kleinste Einheit der LOR sind die insgesamt 447 Berliner Planungsräume mit jeweils etwa 7.500 Einwohnerinnen und Einwohner. Unsere drei heißen Jungfernhöhe, Plötzensee und Paul-Hertz-Siedlung und tragen die Ziffern 01-03.



In jeder der 17 Bezirksregionen des Bezirks wohnen im Durchschnitt 25.000 Menschen, bei uns deutlich weniger. Unsere Region Charlottenburg-Nord hat die Nummer 01. Diese räumliche Ebene ist wichtig für die strategische Planung.

Im Durchschnitt leben in jedem der 6 Prognoserräume etwa 55.000 Menschen. Unser Prognoseraum ist ausnahmsweise denkungsgleich mit der Bezirksregion und hat die Nummer 01. Unser Bezirk trägt in der Berliner Statistik die Nr. 04.

„Grün ohne Grenzen“

Werkstatt Popitzweg diskutierte über zwei Entwürfe



Selten ist in einer Abendveranstaltung zum Stadtumbau die erste Reihe mit jungen Leuten besetzt. Doch Dzheim, Dominik und die anderen aus dem Jugendclub Halemweg wollen an diesem 27. September im Stadtteilzentrum selbst ihre Wünsche für den neuen Stadtpark vorbringen. Ihnen ist es wichtig, dass der vorhandene Bolzplatz am Halemweg bestehen bleibt.

Wo ist unser Bolzplatz?

Vor einiger Zeit musste der marode Bolzplatz aufgegeben werden, um Baufreiheit für den barrierefreien Umbau des U-Bahnhofs Halemweg zu schaffen. Lukas Teucher und Isabella Schmitt vom Büro *stadt.menschen.berlin* hatten im Vorfeld mit Kindern und Jugendlichen

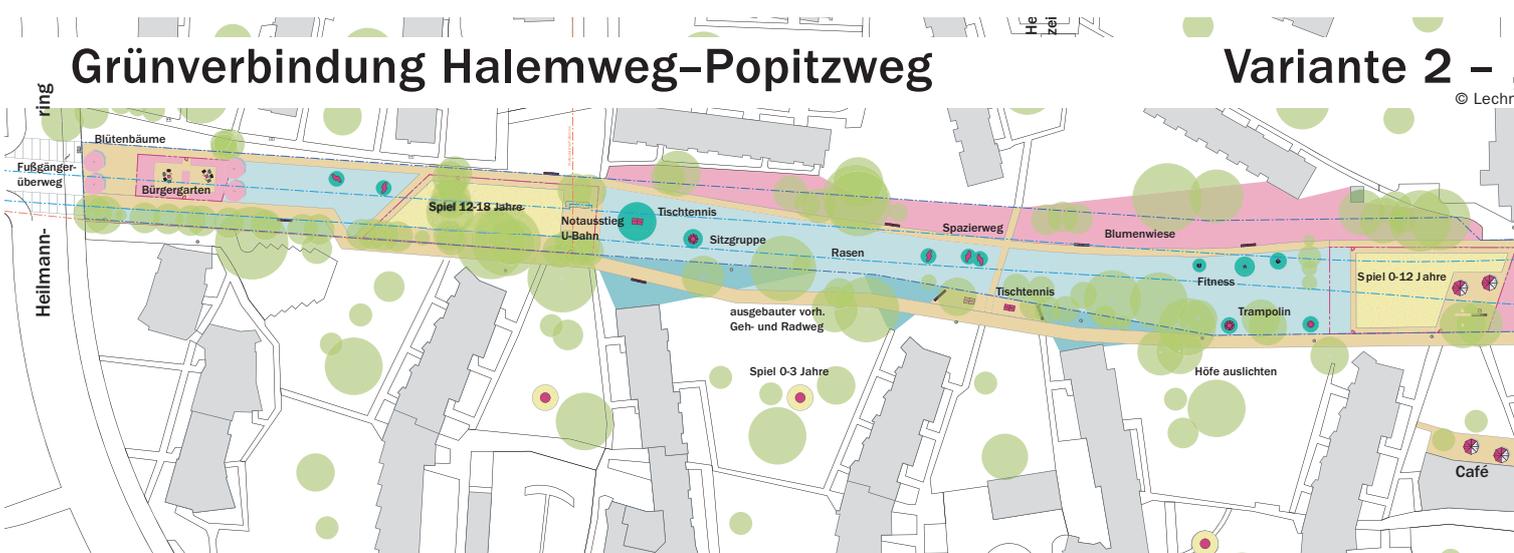
Ideen erarbeitet, wie der neue Park zwischen Halem- und Popitzweg aus jugendlicher Sicht aussehen könnte. Daraus entstanden vier große Modelle (siehe Titelfoto) – alle mit einem zentralen Platz zum Ballspielen. Diese Modelle sind im Foyer der Erwin-von-Witzleben-Schule ausgestellt.

Gewünscht: Sauberkeit und Ruhe

Landschaftsarchitektin Regine Lechner stellt an diesem Abend im Auftrag des Bezirkes erste Varianten vor und hat schon einige Wünsche der Kinder mitgeplant. Eingeflossen sind ebenso die Vorschläge der älteren Anwohnerinnen und Anwohner, die eine bessere Beleuchtung der Wege anmahnten und mehr Bänke. Außerdem ein Café, Müllimer und Hundekot-Beutel sowie eine öffentliche Toilette. „Alles umzusetzen, ist leider nicht möglich, denn wir haben enge Rahmenbedingungen“, erläutert Regine Lechner. So darf z.B. der darunter liegende U-Bahn-Tunnel nicht mit schwerem Baugerät belastet oder durch Fundamente beschädigt werden. Auch den Denkmalschutz gilt es zu beachten,



Landschaftsarchitektin Regine Lechner (2.v.l.) und Tim Nebert (r.) von Jahn, Mack & Partner notieren die Vorschläge der Nachbarn



Beispiele: Blütenbäume



Bürgergarten



Sitzgruppen



Liegen



Fitness-Geräte



schließlich gehört ein Teil des Weges zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Werkstatt-Runden diskutieren

Trotz dieser Einschränkungen sind die meisten der Anwesenden froh, dass der lang gestreckte Park mit seinen 11.000 Quadratmetern Fläche neu gestaltet werden soll und dass dafür Gelder aus dem Programm Stadtumbau bereitstehen. In den anschließenden drei Werkstatt-Runden diskutieren die Bewohnerinnen und Bewohner sehr engagiert und sachbezogen über die beiden Varianten. Die Stadtplaner und Landschaftsarchitektinnen sammeln die zahlreichen konkreten Vorschläge sichtbar für alle an den Pinnwänden. Zur Sprache kommen dabei auch die vielen Kaninchen, deren Appetit die neuen Pflanzen schnell zunichte machen könnte. Was den heute genutzten Weg anbelangt, müsste unbedingt dessen Eigentümerin – die private Wohnungsgesellschaft Deutsche Wohnen – weiterhin in die Gespräche einbezogen werden.

Eindeutiges Votum für Variante 2

Es ist für alle befruchtend, dass an diesem Abend Eltern, Senioren und junge Leute miteinander diskutieren. So wächst auch das Verständnis füreinander und die Bereitschaft, einen Konsens zu erreichen. Am Ende stellt die Gebietsbeauftragte



Interessierte Nachbarn informieren sich über die beiden Varianten der Landschaftsplaner



Nadine Fehlert mit ihren beiden Kollegen Tim Nebert und Karsten Scheffer vom Planungsbüro Jahn, Mack & Partner die Ergebnisse dem Publikum vor. Erstaunlich, dass in allen drei Werkstätten die Variante 2 „Grün ohne Grenzen“ Zuspruch erhielt. Sie überzeugte wegen der durchlässigen, offen und transparent konzipierten Grünfläche und der ruhigeren Gestaltung nach dem Motto „Weniger ist mehr“.

Planung wird konkret

Für die Landschaftsarchitektinnen ist dies ein eindeutiges Votum. Sie werden aus den Vorschlägen bis zum Jahresende einen Entwurf vorlegen, der noch einmal mit der Nachbarschaft besprochen werden soll. Und der Bolzplatz? Dzhem und Dominik können sich freuen: Ihr Veto hat sich gelohnt, denn die Variante 2 wird überarbeitet und dabei geprüft, ob aus technischer Sicht am U-Bahnhof anstelle des Stadtplatzes ein Mini-Bolzplatz möglich wäre.

Bianka Gericke

Sind Sie dabei?

Sie ahnen es, ich bin ziemlich neugierig. Und so will ich natürlich wissen, wie es 2019 in Sachen Stadtumbau weiter geht.



Zur nächsten Runde im **Stadtteilzentrum, Halemweg 18** laden die Gebietsbeauftragten und die Stadtteilkoordination Charlottenburg-Nord am **Montag, dem 28. Januar ab 18 Uhr** ein.

Diesmal geht es um den Abriss der ehemaligen **Poelchau-Schule Halemweg** (siehe Seite 5) und um weitere Vorhaben des Jahres 2019.

Einen Monat später, am **28. Februar**, sprechen wir über den **Volkspark Jungfernheide**. Ich hätte da ein paar Vorschläge.

Man sieht sich... Ihr Paul

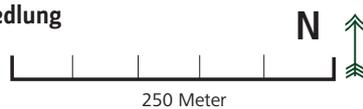


LEGENDE

Stadtumbaugebiet Charlottenburg-Nord

nördlicher Teil Jungfernheide- / Paul-Hertz-Siedlung

Quellen: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Jahn, Mack & Partner / bearbeitet: LayoutManufaktur @ 2018





Wichtige Einrichtungen im Gebiet

- 1 Stadtteilzentrum mit Bibliothek, Bürgeramt Halemweg 18
- 2 Familienzentrum Jungfernheide, Heckerdamm 242
- 3 Kiezstube und Quartierbüro der Gewobag Reichweindamm 6
- 4 Jugendclub Heckerdamm, Heckerdamm 210
- 5 Jugendtreff „Café Nightflight“, Heckerdamm 226
- 6 Mädchentreff Jackie, Jakob-Kaiser-Platz (Winterpause)
- 7 Jugendclub Halemweg, Halemweg 18
- 8 Sühne-Christi-Kirche, Ev. Gemeindezentrum mit Kita und Diakonie, Toeplerstraße 1–5
- 9 Ev. Gedenkkirche Plötzensee, mit Kita und Jugendtreff, Heckerdamm 226
- 10 Kathol. Gemeindezentrum mit Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Heckerdamm 230
- 11 AWO-Treff für Senioren, Hofackerzeile 18
- 12 Mieterbüro Deutsche Wohnen, Goebelstraße 55

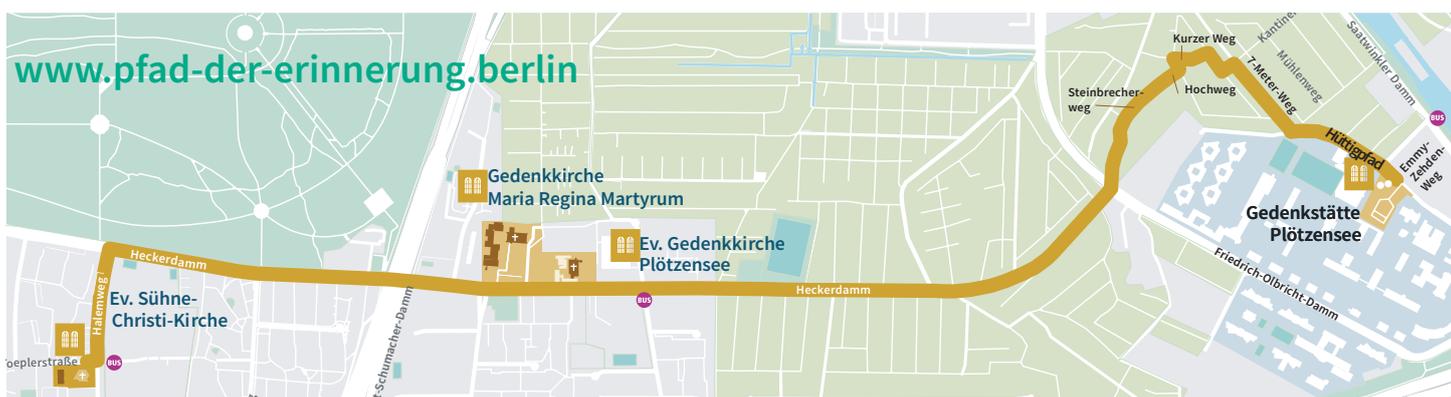
- Schulen, siehe Seite 16
- Kindertagesstätten (KITAs), siehe Seite 15
- Weitere Auslageorte der Zeitung „Charlie“ in Läden, Arztpraxen, Apotheken, Sparkasse, Lokalen

Gedenken auf dem Pfad der Erinnerung

Path of remembrance

Seit dem 4. November 2018 hat Charlottenburg eine neue Sehenswürdigkeit – den Pfad der Erinnerung. Er ist ein „Bindeglied zwischen der Gedenkstätte Plötzensee und den benachbarten Kirchen, die sich seit Jahrzehnten dem Gedenken an den Widerstand gegen die Nazi-Diktatur widmen“, betont Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann bei der Eröffnung. Der Weg führt auch durch die Paul-Hertz-Siedlung, in der fast alle Straßen nach Frauen und Männern des Widerstands benannt sind.

Gestaltung / Logo: Sabine Klopffleisch, Berlin



Evangelische Sühne-Christi-Kirche

Die Kirche in der Toeplerstraße 1–3 wurde 1964 geweiht – in einer Zeit, als die Jungfernheide-Siedlung entstand. Der sechseckige Bau mit separatem Kirchturm ist aus architektonischer Sicht ein besonderes Beispiel für die Moderne. Daneben erinnert die Gedenkmauer „an Schreckensorte der menschlichen Gesellschaft“.

Besichtigung: Nach den Gottesdiensten

Katholische Gedenkstätte Maria Regina Martyrum

Die 1963 geweihte Gedenkstätte der deutschen Katholiken (Heckerdamm 232) ist den „Blutzeugen für Glaubens- und Gewissensfreiheit während der NS-Zeit“ gewidmet. Sie beeindruckt sowohl durch ihre Architektur, als auch durch die Kunstwerke. Im Feierhof fallen der Kreuzweg von Otto Herbert Hajek und die goldene Plastik „Die apokalyptische

Frau“ von Fritz König ins Auge. Den hellen Altarraum bestimmt das riesige Gemälde von Georg Meistermann. Im Kloster neben der Gedenkstätte leben, arbeiten und beten seit 1984 Karmelittinnen. Die Schwestern erleben es „als Herausforderung und als Chance, an diesem Ort einen Raum des Gebetes zu schaffen, der suchenden Menschen offen steht.“

Besichtigung: Mo–So, 10–14 Uhr

Evangelische Gedenkstätte Plötzensee

Das Gemeindezentrum am Heckerdamm 226 wurde 1970 eingeweiht. Darin integriert ist die evangelische Gedenkstätte für die Opfer von Plötzensee. Besonderheiten sind der zentral stehende Altar, der eine moderne Auffassung des Glaubens widerspiegelt, und der „Plötzenseer Totentanz“ – großformatige Zeichnungen von Alfred Hrdlicka.

Besichtigung: Mo und Do 16–18 Uhr

Gedenkstätte Plötzensee

Zwischen 1933 und 1945 wurden im Strafgefängnis Plötzensee mehr als 2.800 Menschen ermordet, darunter viele Frauen und Männer des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. Seit 1952 befindet sich am Hüttigpfad 16 eine Gedenkstätte für Opfer des Nationalsozialismus aus dem In- und Ausland. Eine Ausstellung informiert über die Geschichte des Ortes und geht auf die Schicksale vieler Menschen ein, die nach NS-Unrechtsurteilen dort ermordet worden sind.

Besichtigung: täglich 9–17 Uhr, von Nov. bis Feb. 9–16 Uhr

Infos: Cornelia Ganz, Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V., www.pfad-der-erinnerung.berlin

Faltblätter mit vertiefenden Informationen finden Sie an allen vier Standorten.

Eine Frau mit großem Mut



In Fortsetzung unserer Übersicht über „Damm, Pfad oder Steig“ sind wir beim Buchstaben G angelangt. Mit Geißler, Geitel und Göbel wird im Charlottenburger Norden auf Glasbläser bzw. Naturwissenschaftler aufmerksam gemacht, die im 19. Jahrhundert dank ihrer Freude am Experimentieren Bedeutendes schufen – spezielle elektrische Röhren oder gar die erste Glühlampe. Der 1930 angelegte Goebelplatz in der Jungfernheide-Siedlung, flankiert von Geitelsteig und Geißlerpfad, lädt auch heute zum Verweilen ein. Westlich davon führt die Goebelstraße direkt durch die berühmte Großsiedlung Siemensstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt.

Im Süden der Paul-Hertz-Siedlung erinnern Goerdeler-Damm und -Steig (über den Westhafen-Kanal) an einen Politiker, der führend wurde im deutschen Widerstand gegen das Naziregime und nach dem 20. Juli 1944 gar als neuer Reichs-

Geitelsteig / Jungfernheide-Siedlung

Hans Geitel (*1855 Braunschweig, † 1923 Wolfenbüttel) war Physiklehrer, machte Versuche zum Photoeffekt und zur Elektrizität. Fertigte 1889 erstmals die Glühkathoden-Röhre, die in Leuchtstoff-Lampen und technischen Geräten verbaut wird.

Geißlerpfad / Jungfernheide-Siedlung

Johann Heinrich Geißler (*1814 Igelshieb; †1879 Bonn) war Glasbläser und Mechaniker, fertigte meteorologische Instrumente, physikalische und chemische Apparate wie die Quecksilber-Vakuumpumpe. Erfand die Geißler-Röhre – eine Apparatur zur Demonstration von Gasentladungen.

Gloedenpfad / Paul-Hertz-Siedlung

Dr. Elisabeth Charlotte Gloeden (*1903 Köln, † 30.11.44 Berlin-Plötzensee) war Gerichtsreferendarin und gewährte in ihrer Wohnung General Fritz Lindemann Unterschlupf, der von der Gestapo gesucht wurde. Gemeinsam mit ihrem Mann Erich Gloeden und ihrer Mutter wurde sie hingerichtet.

kanzler vorgesehen war. Auch die junge Juristin Elisabeth Gloeden bewies außergewöhnlichen Mut. Sie zählt zu den wenigen Frauen, nach denen ein Pfad oder Steig benannt ist.

Gudrun Radev

Mitarbeit: Michael Maillard,

Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee

Goerdelerdamm, Goerdeler-Steig Paul-Hertz-Siedlung

Carl Friedrich Goerdeler (*1884 Schneidemühl, † 2.2.45 Berlin-Plötzensee) war Jurist, Oberbürgermeister von Leipzig und später Finanzberater bei Bosch; hegte anfangs Sympathien für Hitler, lehnte später dessen Rassen- und Kirchenpolitik ab; er knüpfte Verbindungen zu anderen Widerstandsgruppen; wurde als einer der wichtigsten Männer des 20. Juli hingerichtet.

Goebelplatz, -straße / Jungfernheide-Siedlung

Johann Heinrich Göbel (*1855 Springe, † 1893 New York) war Mechaniker, wanderte 1848 nach Amerika aus und benannte sich dort in Henry Goebel um. Er konstruierte die erste Glühlampe, konnte dies jedoch nicht beweisen. So gilt stattdessen Edison als deren Erfinder. Trotzdem blieb Göbel ein Tüftler und verbesserte u.a. die Geißler-Pumpe.

Siemens kommt (wieder)!

Ziemlich sicher arbeiteten die Eltern der Schuljungen auf dem Foto aus den 1960er Jahren bei Siemens, denn dort waren einstmal über 40.000 Menschen beschäftigt. In den letzten Jahrzehnten waren das immer weniger – doch nun scheint es, dass ein neues Kapitel Siemens-Geschichte geschrieben wird. Am 31. Oktober unterschrieben der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Siemens-Vorstand Cedrik Neike einen Vertrag. Cedrik Neike ist 1973 hier in Siemensstadt geboren und hat – wie sollte es anders sein – bei Siemens gelernt.

Foto: Archiv Gesobau



Nun also sollen 600.000.000 € in Wohnungen und neue Bürogebäude investiert werden – ein Vielfaches von dem, was für den Stadtumbau in Charlottenburg-Nord zur Verfügung steht. Klar ist jedoch, dass auch unser Kiez von diesem Aufschwung etwas mitbekommen wird.

Doch nun sind Sie gefragt: Haben Sie auch noch solche Fotos von damals im Schrank? Vielleicht vor der Schule, im Volkspark oder einem der Wohnhäuser im Stadtteil? Wir möchten einige davon abdrucken und vielleicht einmal eine Ausstellung gestalten. Das Stadtteil-Zentrum nimmt die Fotos gern entgegen. Sie können etwas gewinnen.

Bianka Gericke

Чарли читает Чарли Charlie liest CHARLIE

Am Freitag, dem 16. Dezember liest die Redaktion aus der Zeitung vor und will dabei mit Lesern ins Gespräch kommen. Dazu gibt es Pfefferkuchen. Bringen Sie gern Ihre Nachbarn mit!

Treff 15 Uhr, Bibliothek Halemweg.

Engagierte Nachbarn

Aktive naboer | aktif komşular



Der Mieterbeirat der Gewobag mit Jürgen Brüggemann, Alfons Sterz, Gudrun Krebs, Thomas Niepelt und Peter Krug (Foto: S. Dickfohs)

Die Gewobag, eine der 6 Wohnungsbau-gesellschaften des Landes Berlin, vermietet Wohnungen in 11 Bezirken der Stadt – so auch in Charlottenburg-Nord. Hier hat sie über 4600 Wohnungen im Bestand. Ganz wichtig ist der zuständigen Kiezkoordinatorin Silja Dickfohs der enge Kontakt zu den Mietern. „Zum Glück arbeitet hier einer der aktivsten Mieterbeiräte der Gewobag“, lobt Frau Dickfohs dessen 5 ehrenamtliche Mitglieder. „Jeden Monat treffen wir uns in der Kiezstube und sprechen über aktuelle Sorgen und Vorschläge.“

Die im Quartier bekannten Mieterbeiräte berichten aber nicht nur über tropfende Wasserhähne oder Stolperstellen auf dem Gehweg. Sie verstehen sich als Sprachrohr und Motivatoren der Mieterschaft. Immer wieder organisieren die Fünf bei

Nachbarn beliebte Veranstaltungen – oft gemeinsam mit dem Stadtteilzentrum, wie z.B. jeden 1. Sonntag im Monat „Kultur im Kiez“ in der Kiezstube. Sie sammeln Vorschläge für die Gestaltung der Höfe und Spielplätze und packen selbst mit an. Im Moment diskutieren sie mit dem Bezirk und der Gewobag über eine bessere Gestaltung des westlichen U-Bahn-Ausgangs am Jakob-Kaiser-Platz.

Mitmachen können auch Sie! Siz de katilabilirsınız

Treffen Sie Nachbarn und bringen Sie Ihre Talente mit! Der Mieterbeirat tagt jeden 2. **Mittwoch im Monat ab 18 Uhr** in der Kiezstube, Reichweindamm 6.

E-Mail: mbr-charno@gmx.de

Wahl des Mieterrates | выборы совета квартиро-съёмщиков

Anfang 2019 erhalten alle Mieterinnen und Mieter Post von der Gewobag. Darin werden sie gebeten, für den Mieterrat zu kandidieren. Während der **Mieterbeirat** (siehe links) für einen Kiez gewählt wird, ist der **Mieterrat** ein Gremium aus allen 22 Quartieren. Er arbeitet in bestimmten Fragen mit dem Aufsichtsrat der Gewobag zusammen. Stimmen Sie ab, wer aus dem Wahlbezirk 4 (Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf) in den Mieterrat gewählt wird.

Der Nikolaus kommt am 6.12.



Святой Николай / Zwarte Piet / Kleeschen

Zum 3. Mal lädt das Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord zusammen mit der Gewobag und deren Mieterbeirat zum traditionellen Nikolausfest in die **Einkaufspassage Heckerdamm 225**.

Kinder dürfen Lebkuchen-Häuschen verzieren oder Briefe an den Weihnachtsmann gestalten, die wir verschicken. Für das leibliche Wohl gibt es Würstchen, russische Spezialitäten und Glühwein. Kostenfrei können wieder Fotos mit dem Nikolaus gemacht werden und seiner Schneeflockchen „Snegurotschka“ – ein schöner Start in den Advent. Alle sind herzlich eingeladen!

Donnerstag, 6.12., 15–18 Uhr.

Kerstin Semrau



POST an „Charlie“

„CHARLIE“ erhielt in den letzten Wochen viel Zuspruch, per Post, E-Mail oder persönlich. Ihre Fragen haben wir alle notiert und werden sie in den nächsten Ausgaben beantworten. Danke an alle, die uns auf Tipp- und inhaltliche Fehler hinwiesen. So kann die Zeitung nur besser werden. Ein komplett fehlerfreies Heft herauszubringen, wird bei der Vielzahl der Zuarbeiten wohl schwer zu erreichen sein.

Wo erhalten Sie Ihre Zeitung?

Ab 2019 wird die Zeitung nur noch über Treffpunkte, Läden, Einrichtungen verteilt (siehe auch Seite 8/9). Wir sind dank-

bar, wenn Sie uns weitere Möglichkeiten der Auslage nennen. Ebenso freuen wir uns über Zuschriften, Vorschläge, Fotos oder Zeichnungen.

Wir wünschen Ihnen und unserer Zeitung „CHARLIE“ ein gutes Jahr 2019.

Gudrun Radev / Bianka Gericke
im Namen der Redaktion

Wie erreichen Sie die Redaktion?

- Post: Redaktion Charlie, Halemweg 18, Stadtteilzentrum
- Tel. 4208 6812, 0177 539 7083
- E-Mail: redaktion@charlie-berlin.org

Danke für so viele Vorschläge

Fast 20 Namen sind bei uns eingegangen. Am fleißigsten sammelte Jürgen Kühn – vielen Dank. Wir haben das Glück entscheiden lassen. Einen Gutschein der Wilmersdorfer Arcaden haben gewonnen: Josi & Lena, Günther Frick und Jürgen Kühn.

Viel Spaß beim Einkaufen!

Ich heiße
Cookie!





Das ist meine Mama Lara!

Liebe Freunde aus dem Kiez. Mich, den Oskar, kennt Ihr schon. Mein Papa Moussa fährt einen großen Lkw und kommt oft spät nach Hause. Da ist Mama froh, dass sie mit meinem kleinen Bruder Joaquim ins Familienzentrum gehen kann und andere Mamas trifft. Ich war schon dort zum Klettern. Vielleicht sehe ich Euch das nächste Mal auch dort?

Buntes Herbstfest im Familienzentrum



Kiezmutter Yvon M'Boukeh-Chie

Mit einem strahlenden Lächeln empfängt Kiezmutter Yvon M'Boukeh-Chie die Gäste zum Herbstfest am 20. September. Gern legt sie unsere frisch gedruckte

Zeitung „CHARLIE“ zu denfaltblättern auf ihrem Info-Tisch. Groß und Klein sollen heute Einblicke in das umfangreiche Programm vom Familienzentrum nehmen – und sich vor Ort umsehen. Gleich im Hof fühlen sie sich willkommen, dürfen Kinder malen oder basteln, sich schminken lassen, Dosen abwerfen oder kunstvoll Kürbis schneiden.



Zoe (r.) strahlt und ist oft im Familienzentrum

Das Familienzentrum Jungfernheide am Heckerdamm 242 wurde 2017 mit Mitteln des Stadtumbaus saniert und bekommt 2019 einen neuen Garten.

Im Erdgeschoss können Babys krabbeln oder mit Mama kuscheln, die Kleinen mit Kaufmannsladen oder Ritterburg spielen, während Eltern sich unterhalten oder über die Kurse im Zentrum informieren. Alle machen es sich gemütlich, finden eine Beschäftigung oder Kontakt zum Nachbarn. Ein geselliger Nachmittag, den das leckere, gesunde Buffet mit Suppe, Snacks und Obst abrundet.

Gudrun Radev

Das „Netzwerk Familien“ in Charlottenburg-Nord

... wurde ins Leben gerufen, um alle zentralen Einrichtungen im Bereich „Kinder und Familien“ an einen Tisch zu bringen. Auf Initiative des Stadtteilzentrums und des Familienzentrums haben sich hierzu bereits 4 Kitas, die beiden Grundschulen sowie deren Freizeit- und Hortbereiche zusammengeschlossen.

Die Partner-Einrichtungen treffen sich alle 2 Monate an wechselnden Orten und beraten gemeinsam, wie die Bedingungen für Kinder und Familien in Charlottenburg-Nord verbessert werden können.

Ziele sind insbesondere:

- < Kontakte zwischen den beteiligten Einrichtungen fördern;
- < auf kurzem Wege Vieles absprechen und die Zusammenarbeit stärken;
- < Informationen und Erfahrungen austauschen;
- < relevante Entwicklungen im Sozialraum im Blick haben;
- < Kinder und Familien über gemeinsame Veranstaltungen, Projekte und Angebote ansprechen (z.B. Vorlese-Tag, Herbstfest, Frühjahrsputz);

- < Lösungen zu ähnlich gelagerten Problemen der Netzwerkpartner finden
- < und die gesundheitliche Vorsorge der Kinder verbessern.

Gemeinsam will das Netzwerk Wege finden, wie Familien gestärkt werden können, und damit Ansätze schaffen, Charlottenburg-Nord zu einem familienfreundlichen Stadtteil zu entwickeln. Das Programm Stadtumbau bietet dazu eine Reihe von Möglichkeiten, diesem Ziel näher zu kommen.

Kerstin Semrau / red. gekürzt Gudrun Radev
mail@stz-charlottenburg-nord.de

Buntes Treiben im Jugendclub

In unserer Serie „Stadtumbau in der Praxis“ besuchen wir wichtige Einrichtungen im Stadtteil und stellen diese näher vor. In Ausgabe 1 waren wir zu Gast im Familienzentrum – diesmal im Jugendclub Heckerdamm.



Im Wald waren Jungen mal raus aus der Stadt

18 Jungs des JC Heckerdamm führen in den Herbstferien nach Kirchvers in Hessen. Sie waren begeistert. Nader: „Das ist ein Ort, an dem man neue Freunde kennenlernt, viel Spaß hat und durch den angrenzenden Wald viele Abenteuer erlebt. Man entflieht dem Stress der Stadt und lernt, wie man selbstständig wird und mit der Gruppe klar kommt.“

Foto: Mathis Gremmel, Leiter des Jugendclubs



Viel Spaß hatten Leila, Marcel und Yasmin im Jugendclub Heckerdamm beim Verkleiden für Halloween am 31.10. (Fotos: Gudrun Radev)



Yusuf (r.) betreut die Kraftsport-Gruppe für 15- bis 18-Jährige und spielt Tischtennis

Tipp

- Fasching im Jugendclub Heckerdamm am 1. März 2019 ab 14 Uhr



Freuen sich immer über ein volles Haus – so wie hier beim Halloween-Fest: Sabine (2.v.l.) mit ehrenamtlicher Unterstützung und zwei Honorarkräften

Jugendclub Heckerdamm
www.jc-heckerdamm-210.de, Heckerdamm 210
 Tel 3409-3896, mit Fahrrad-Werkstatt
 Mo + Mi-Fr 14–21.30 Uhr,
 Di 14–18.30 + Sa 12.30–19.30 Uhr
 (für Grundschüler: 14–18 Uhr)
 Ferien 4.–8.2.: Mo–Fr 12–19.30 Uhr

Aus dem Programm: Computer & Internet mit Martin: Mo + Fr 16–21 Uhr | Fitness und Kraftsport mit Yusuf (ab 15 Jahre): Mo 18–20 Uhr | Hiphop: Di 16.30–18.30 Uhr | Tischtennis mit Yusuf: Do 16.30–18 Uhr | Zirkus für Kleine mit Leila: Fr 15–18 Uhr | Familientag: Fr 15–18 Uhr | Rap-Workshop mit Ömer: Fr 16–20 Uhr | Kochen und abends Musik mit Gitarre + Singen: Sa ab 12 Uhr

Mädchen schmieden Pläne

„Jackie“ – Der Mädchentreff wird modernisiert

Der bunte Jackie-Bauwagen am U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz zieht die Blicke auf sich – ein Treffpunkt vor allem für Mädchen, pädagogisch betreut vom Verein LiSA e.V. Nun soll die Freifläche ab 2019 neu gestaltet werden, wofür Mittel aus dem Programm Stadtumbau zur Verfügung stehen.

Dazu ist natürlich die Meinung der jungen Leute wichtig. Das Büro stadt.menschen.berlin befragte darum Mädchen und junge Frauen aus der Paul-Hertz-Siedlung und notierte außerdem Ideen von Nachbarn bei der Planungswerkstatt am 12. September mit vielen Besuchern.

Mehr Sitze, wenig Beton

Wichtig ist den Mädchen ein Feld für Ballspiele und die Ausleihe von Spielgeräten. Sie wünschen sich Musik und eine Bühne zum Tanzen, gern auch Wände, um Kunst auszustellen. Auf der Liste stehen eine Kletter-Wand, Schaukeln und Rutschen auf weichem

Sand und weniger Beton. Weiterhin ein Trampolin, Karussell und Klettergerüst. Zudem möchten alle mehr Licht, im Bauwagen und auf dem Boden sowie verschiedene Gelegenheiten zum Sitzen und einen Tisch aus Stein. Mehrere Vorschläge gab es zur Bepflanzung – etwa eine Kräuter-Spirale, ein Hochbeet oder Rosengarten. Das Gelände sollte eingezäunt werden und für Erwachsene nicht einfach zu betreten sein.

Bitte auch im Winter

Damit es spannend bleibt, wünschen sich manche ein großes Schachspiel auf dem Boden, eine Spray-Mauer für Graffiti und einen Platz für Experimente. Es sollte mehr Veranstaltungen geben: auch mal abends, eine Disco, ein Sommerfest, einen Theater-Kurs und mehr Sport, Kampfsport für Mädchen und Schlittschuh fahren im Winter.

Der Bauwagen soll bleiben – er könnte sogar größer sein und die Mauer dahinter besser ge-

pflegt. Die hässlichen Müllimer wollen die Mädchen gern selbst gestalten.

Planung beginnt 2019

Nach Meinung der Nachbarn müsste das Gelände besser gesichert werden, um Betrunkene und Wohnungslose fern zu halten. Umstritten sind die andauernde U-Bahn-Baustelle und die City-Toilette, aber auch die Skater-Bahn. Gefordert werden bessere Sitzgelegenheiten, auch im Schatten.



Zirkus war das große Thema im Sommer 2018 auf dem Platz – so wie hier beim Saison-Abschluss „Tschau Kakao“ am 18. Oktober

Jackie Mädchenorientiertes Freizeitgelände

Jakob-Kaiser-Platz, Tel 3226609

geöffnet: 1. April–31. Oktober:
Mo–Do 16–19 Uhr

Aus dem Programm:

Zirkus-Spiele, Basteln,
Gespräche, Sport, Bewegung

Winterdisco im Februar

Betreuung: LiSA e.V.

Die Ergebnisse fließen derzeit in einen Architekten-Entwurf ein. Losgehen kann es aber erst, wenn auch die letzten Arbeiten für den U-Bahnhof abgeschlossen sind.

stadt.menschen / Gudrun Radev

Weitere Orte für Kinder & Jugendliche im Kiez

Kitas

- Kita Halemweg 20–22
- Kita Zicke-Zacke, Popitzweg 13
- Ev. Kita Regenbogenland, Toeplerstr. 5
- Ev. Kita Plötzensee, Heckerdamm 226
- Kita Bernhard-Lichtenberg-Straße 20
- Kita Luftikus, Saatwinkler Damm 42

Jugendclub Halemweg

für Jugendliche von 10–18 Jahre

www.stadtteilverein.eu/jugendclub-halemweg.html

Halemweg 18, im Stadtteilzentrum,
Tel. 9029 25268

Di–Fr 14–21 Uhr, Sa 11–19 Uhr

Aus dem Programm:

- Winterferien: Basteln, Ausflüge, Kicker, Tischtennis, Billard, Dart
- Sport: Di ab 14 Uhr, Mi ab 17 Uhr
- Mädchengruppe: Mi 15–17 Uhr
- Kreativkreis: Fr ab 17 Uhr
- Bastel-/Nähwerkstatt: Mi ab 18.30 Uhr

Café Nightflight

für Jugendliche, Gemeindezentrum Plötzensee, Heckerdamm 226,
Tel. 382 1756

Fr+Sa 16–21 Uhr, So 16–20 Uhr

Mädchentreff bis März:
Do 16–19 Uhr

Aus dem Programm: Kicker, Billard, Tischtennis, Basket-, Volley-, Fußball, Musik, kreative Angebote, Zeit für Gespräche und Unterstützung bei Schule, Ausbildung u.a.

- Kindertanz: Freitag
- Breakdance: Samstag
- Hausaufgabenhilfe: Dienstag

Familienzentrum Jungfernheide

www.familienzentrum-halemweg.de
Heckerdamm 242, Mo–Fr 10–18 Uhr

Aus dem Programm:

- Mittwoch: Lese-Nachmittag für Kinder von 5–8 Jahre: 5.+19.12. sowie 9.+23.1.19, jeweils 15–16 Uhr
- Winterferien: für Mädchen von 6–9 Spielen, Basteln, Ausflüge: Mo–Fr, 13–17 Uhr
- Koch-Workshop: für Kinder (4–10 Jahre) und Eltern, Montag einmal im Monat, 15–17 Uhr

Termine im Kiez | Mahallede terminler

Do, 6.12., 10–13 Uhr **Der Nikolaus kommt ins Familienzentrum**. Für Kinder bis 5 Jahre (mit Anmeldung)

Do, 6.12., 15–18 Uhr, **Nikolaus-Fest für Jung & Alt, Einkaufs-Passage**, Heckerdamm 225 (siehe Seite 12)

Fr, 7.12., 16–18 Uhr **Familien-Nachmittag**, mit STZ und FZ, Kiezstube

Sa, 8.12., 18 Uhr **Adventskonzert** der Gruppe Giehl Berinah, **Sühne-Christi**

So, 9.12., 15 Uhr Lesecafé **Vokal Matadore**, Kreuzberger Männerchor mit Rock & Chanson, **Stadtteilzentrum**

Mo, 10.12., 15 Uhr, **Russischer Nachmittag**: „Meine Fahrt auf der Wolga“, **Stadtteilzentrum**

Di, 11.12., 11–13 Uhr, **Kaffee mit dem Cop**, **Stadtteilzentrum**

Do, 13.12., 15–18 Uhr, **Weihnachtsfeier mit Gesang** für alle Anwohner, Angebot des STZ in der Kiezstube

Fr, 14.12., 15 Uhr, **Charlie liest CHARLIE**, Zeitungs-Palaver mit Pfefferkuchen, **Bibliothek Halemweg**

Sa, 15.12, 10–15 Uhr **Weihnachts- & Trödelmarkt** (bitte anmelden/Standmiete: Kuchen), **Familienzentrum**

So, 16.12, 15 Uhr, **Schwof im STZ** geselliger Tanz für jedes Alter, Eintritt frei, **Stadtteilzentrum**

So, 16.12., 18 Uhr, **Weihnachts-Oratorium** (Teil I–III, VI), Karl-Forster-Chor & Berliner Camerata, Tickets 20/10 € **Gustav-Adolf-Kirche**, Herschelstr. 14

Mo, 17.12., 10 Uhr **Weihnachtsfrühstück** (Anmeldung) **Familienzentrum**

Mo, 28.1., 18 Uhr **Infoabend Stadtumbau** der Gebiets-Beauftragten über Baustelle des OSZ & Ausblick 2019, **Stadtteilzentrum** (siehe Seite 5/7)

4.2.–8.2. **Winterferien in Jugendclubs** Heckerdamm, Halemweg, Nightflight, Tier & Natur (Programm bitte erfragen)

Sa, 23.2., 10–13 Uhr **Tag der offenen Tür**, Anna-Freud-Schule

Do, 28.2., 18 Uhr **Zukunftswerkstatt Jungfernheide** (siehe Seite 7) **Stadtteilzentrum**

Fr, 1.3., ab 14 Uhr **Fasching**, Jugendclub Heckerdamm

REGELMÄSSIG (Auswahl)

Montag, 16 Uhr, **Pfadfinder-Gruppe** von 8–9 Jahre, **Sühne-Christi**

Dienstag, 9.30 Uhr, **Gymnastik** für Ältere, **AWO-Treff**

Dienstag, 16 Uhr, **Vorlese-Stunde** für Kinder, **Bibliothek Halemweg**

Mittwoch, 15 Uhr, **Spielgruppe – für Kinder im Krabbelalter**, Kosten 1€, alle 14 Tage, **Familienzentrum**

Freitag, 16.30 Uhr **Mamasitas – Entspannung nach der Rückbildung** 5 € | 15 € pro Monat, **Familienzentrum**

Ausgewählte Kiez-Adressen

(siehe auch Karte S. 8–9)

Stadtteilzentrum STZ / Bibliothek / JC Halemweg, Halemweg 18

Familienzentrum FZ Jungfernheide, Heckerdamm 242, Tel. 3838 6550

Kiezstube Reichweindamm 6

AWO-Treff Hofackerzeile 1B

Sühne-Christi, Ev. Gemeindezentrum, Toeplerstraße 1–5

Kath. Gedenkkirche Regina Martyrum, Heckerdamm 230

Ev. Gedenkkirche Plötzensee, Jugendtreff, Heckerdamm 226

Erlebniswelt Tier & Natur Jungfernheide,

Jugendclub JC Heckerdamm, Heckerdamm 210

Helmuth-James-von-Moltke-Schule, Heckerdamm 221

Erwin-von-Witzleben-Grundschule, Halemweg 34

Anna-Freud-Schule OSZ Sozialwesen, Halemweg 22

Bücherbox Einkaufszentren Halemweg und Heckerdamm

Waschsalon Jungfernheideweg 21a

Zu Gast: Im Schlemmer-Treff unter der Siemensbahn

Imbissbuden hat Berlin sicher Hunderte, doch nur wenige bleiben über Jahrzehnte im Besitz derselben Inhaberin. Manoubia Rathke steht in ihrem „Schlemmerstübchen“ seit fast 40 Jahren hinterm Tresen – und immer noch ist es mittags rammelvoll. Die Stammgäste kommen nicht nur wegen der knusprigen Bratkartoffeln – nach Wahl mit ordentlich Speck und Zwiebeln drauf. Bei Manou trifft sich „die Familie“ vor allem wegen der Möglichkeit, über das Neueste aus Politik und Alltag zu palavern und dabei gemächlich einen Kaffee, ein Bier oder Glühwein zu schlürfen. Von hier aus können die Gäste in Ruhe beobachten, wie sich der Kiez verändert.

Manou hat für jeden einen flotten Spruch parat, kennt die Vorlieben der Stammkunden und weiß, was zuhause läuft. Viele kehrten schon als junge Spunde nach der Schicht bei Siemens hier ein.



Hat immer gute Laune: Manoubia Rathke in ihrem Imbiss „Manou's Schlemmerstübchen“ Popitzweg 1, geöffnet Montag–Samstag

Damals fuhr noch die Siemensbahn über dem Kiosk und transportierte die Leute zum Werk. Manou selbst arbeitete drei Jahre dort. Seitdem war sie immer in der Gastronomie tätig.

Ans Aufhören will die Tunezierin nicht denken. Auf die Frage, ob ihr die arabische Küche nicht fehle, antwortet sie keck: „Meine Paprikasauce ist doch arabisch und deutsche Küche geht viel schneller.“ Und schon sind die nächsten Pommes auf dem Teller.

Bianka Gericke

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), N.N., Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

© November 2018

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dipl.-Journ. Bianka Gericke | redaktion@charlie-berlin.org, Tel. 4208 6812, 0177-539 7083

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

Redaktionelle Mitarbeit: Gudrun Radev | LayoutManufaktur; Jörg Schulenburg | Stadtteilkoordination; Kerstin Semrau, Hannelore Kamwa | Stadtteilzentrum; Peter Krug | Mieterbeirat Gewobag; Nadine Fehlert | Jahn, Mack & Partner – Gebietsbeauftragte für den Stadtumbau

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen vierteljährlich im Auftrag des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf

Gesamtauflage: 12.500, kostenlos
Redaktionsschluss Ausgabe 3:
31.1.2019